

Stürtz  
HORIZONIT 

# KANADA

Karl-Heinz Raach • Walter Herdrich



## KANADA

„Manche Länder haben zu viel Geschichte, Kanada hat zu viel Geographie“, sagte der Premierminister Mackenzie King im Jahr 1936 – und tatsächlich sind die Distanzen mit europäischem Denken unermesslich. Über 250 Bilder des hervorragenden Kanada-Kenners Karl-Heinz Raach zeigen das Land in seiner Vielfalt von den Klippen Newfoundlands am Atlantik bis zu den Küstenwäldern am Pazifik.

ISBN 978-3-8003-4499-4



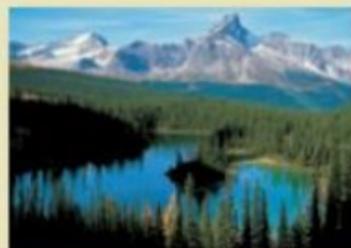
9 783800 344994



Entdecken Sie  
die ganze Welt  
in Büchern!

[www.verlagshaus.com](http://www.verlagshaus.com)

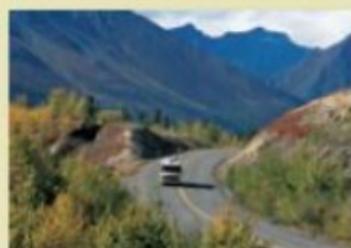
# INHALT KANADA



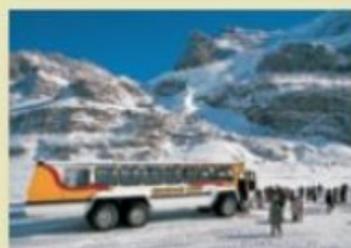
Kanada –  
ein halber Kontinent Seite 16



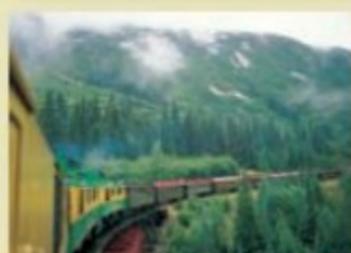
Vom Pazifik bis zur Hudson Bay –  
Kanadas Westen Seite 30



*Special*  
Vom „Milepost Zero“  
in die große Freiheit –  
Alaska Highway Seite 56



*Special*  
Concerto grosso der Natur –  
die Nationalparks  
der Rocky Mountains Seite 70



Die große Einsamkeit  
des Nordens –  
die Territorien am Polarkreis Seite 88

Seite 8/9:

Das Steppenland des Fraser-Plateau im Cariboo Country ist seit über hundert Jahren ein Zentrum der Rinderzucht in British Columbia. Die Gang Ranch, lange einer der größten Viehbetriebe Kanadas, wurde 1863 von Goldgräbern gegründet und war einige Zeit sogar die größte Ranch der Welt.

Seite 12/13:

Vancouver ist jung und dynamisch – und gesegnet mit einer herrlichen Lage am Meer. Von der Granville Street Bridge aus spiegeln sich die Büro- und Apartmenttürme der Innenstadt im kleinen Meeresarm False Creek.



*Special*  
Wie Käse in einem Sandwich –  
Goldrausch am Klondike Seite 98



*Special*  
Zwischen Tradition und  
Moderne – die Inuit Seite 106



Von den Großen Seen  
zum Atlantik –  
Kanadas Osten Seite 112



*Special*  
Pelzhändler, Voyageurs und  
Wintermänner –  
im Birkenkanu bis zum Pazifik Seite 134

*Register* Seite 154  
*Karte* Seite 155  
*Impressum* Seite 156



*Linke Seite:*  
Mit 1517 Metern Länge überspannt die Lions Gate Bridge die First Narrows an der Einfahrt zum Burrard Inlet. Sie wurde 1939 gebaut und verbindet Downtown Vancouver mit den exklusiven Wohngebieten im Norden des Fjords.

*Unten rechts und links:*  
Zwischen den spiegelnden Hochhaustürmen und modernen Bürokomplexen in der Innenstadt von Vancouver sind architektonische Reminiszenzen an die Zeit der Jahrhundertwende nur

noch selten. Der Backsteinbau des Dominion Building (rechts) ist eines der wenigen Gebäude aus dieser Zeit, die erhalten geblieben sind. 1972 wurde die ganze Altstadt unter Denkmalschutz gestellt.



Die Chinatown von Vancouver ist das zweitgrößte Chinesenviertel in Nordamerika. Chinesische Schriftzeichen und Drachensymbole zieren die Geschäfte und Waren auslagen.

Ein schriller Pfiff ertönt jede Viertelstunde in der Water Street. Das dampfbetriebene Chronometer in Gastown wurde 1977 aufgestellt und ist heute an das städtische Fernwärmenetz angeschlossen.

*Seite 40/41:*  
Die Westküste von Vancouver Island wird nicht durch vorgelagerte Inseln geschützt, wodurch diese insbesondere im Herbst und Winter zu einer Naturbühne rauer Elemente wird.

*Unten:*  
Die Burrowing Owl Estate Winery bei Osoyoos ist nur eine der vielen Kellereien im Okanagan Valley. 1998 fuhren sie ihre erste Traubenernte ein und seitdem auch zahlreiche Preise bei internationalen Verkostungen.

*Rechts oben:*  
Auch Kürbisse gedeihen im klimatisch günstig gelegenen Okanagan Valley prächtig und werden an Straßenständen stolz zur Schau gestellt.

*Rechts Mitte:*  
Wo der Mensch allerdings nicht mit künstlicher Bewässerung nachhilft, gibt sich die Landschaft des Okanagan Valley eher karg.

*Rechts unten:*  
Im milden sonnigen Klima gedeihen auf den Talhängen nicht nur Kirschen, Pfirsiche und Aprikosen, sondern auch ein ausgezeichneter Wein.





Links:  
Von Atlin aus starten die  
Wasserflugzeuge zur Versor-  
gung der entlegenen Camps  
in den Coastal Mountains

von British Columbia.  
Denn dort schürfen noch  
immer einige Unentwegte  
nach Gold.



Ganz oben:  
Die Buschpiloten sind über  
den Coastal Mountains stets  
auf der Hut. Der trügerisch

blaue Himmel kann sich  
an der Wetterscheide zum  
Pazifik blitzartig mit Wolken  
verhüllen.

Oben:  
Nur eine Stichstraße vom  
Alaska Highway führt in  
die unberührte Wildnis am  
Lake Atlin.

# Concerto grosso der Natur – die Nationalparks der ROCKY MOUNTAINS



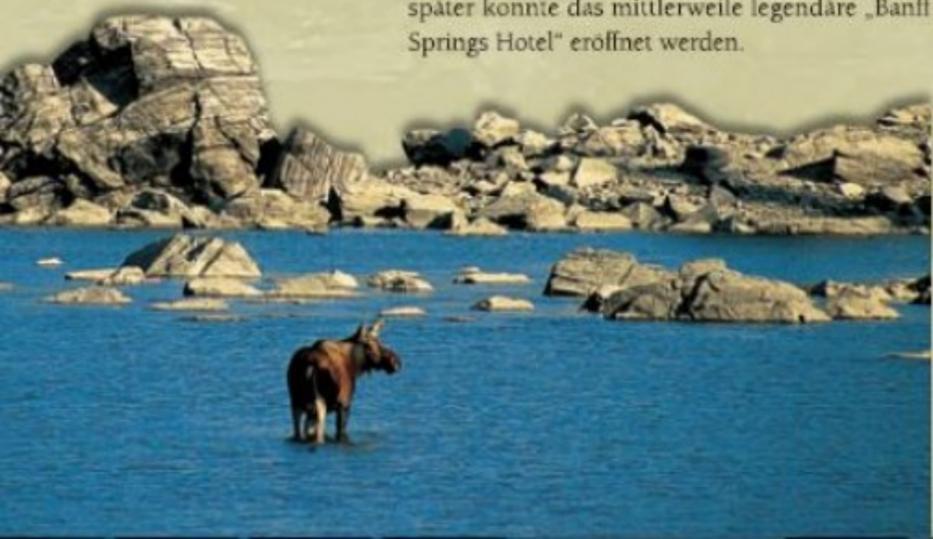
**Oben:**  
Gesäumt von dunklen Wäldern und vor der Kulisse schneebedeckter Berge bildet der smaragdgrüne Lake Louise im Banff National Park ein unwiderstehliches Motiv für die Kameras der vielen Besucher.

**Unten:**  
Eiche lieben das Wasser und können ausgezeichnet auch über lange Strecken schwimmen. Selbst die eiskalten Gebirgsseen im Jasper National Park stellen für sie kein ernsthaftes Hindernis dar.

Schon die Indianer gaben ihnen den Namen „Leuchtende Berge“. Die Rocky Mountains im südöstlichen Grenzgebiet zwischen den Provinzen Alberta und British Columbia sind für viele die landschaftlich schönste, zumindest aber die spektakulärste Region Kanadas.

Die Erschließung und Erhaltung der Naturwunder der kanadischen

Rocky Mountains verdanken wir dem Bau der transkontinentalen Eisenbahnlinie. Die Geschichte des Banff National Park fing an mit zwei Bahnarbeitern, die sich an einem arbeitsfreien Novembertag des Jahres 1883 in den Seitentälern des Bow River auf Goldsuche begaben. Sie fanden zwar kein Edelmetall, entdeckten aber die heißen Schwefelquellen von Upper Hot Springs. Dass sie trotzdem eine Goldgrube gefunden hatten, erkannten mit wachem Blick für die Möglichkeiten des eben erst erwachenden Fremdenverkehrs die Manager der Canadian Pacific Railway Company. Auf Betreiben der Eisenbahnmagnaten wurde im November 1885 ein zunächst 26 Quadratkilometer großes Schutzgebiet um die Hot Springs errichtet und drei Jahre später konnte das mittlerweile legendäre „Banff Springs Hotel“ eröffnet werden.



## Bergparadies am Athabasca River

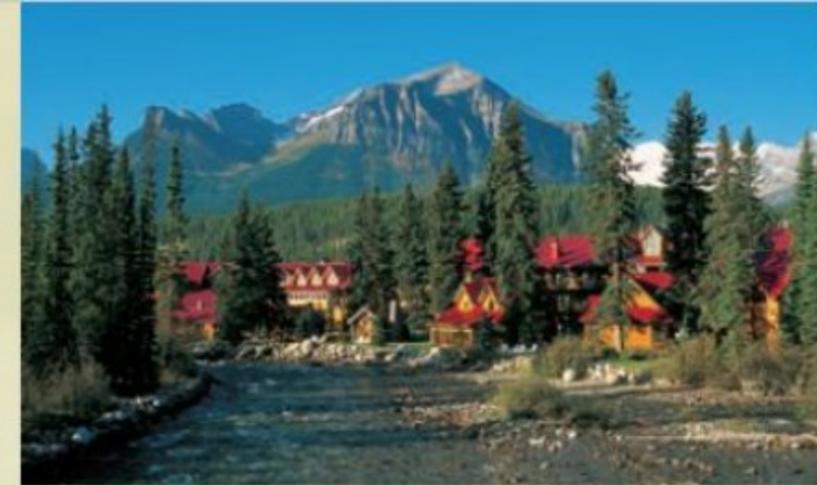
Die erfolgreiche Kombination aus Eisenbahnbau, Fremdenverkehr und Naturschutz diente auch für den benachbarten Jasper National Park als Modell. 1907 als Waldpark gegründet, blühte das Bergparadies am Athabasca River mit dem Bau der Grand Trunk Pacific Railroad im Jahr 1911 von Edmonton nach Prince Rupert auf. An die Nationalparks von Jasper und Banff schließen jenseits der Provinzgrenze zu British Columbia naht-

los die Nationalparks von Yoho mit mehr als 30 Dreitausendern und der Nationalpark zu beiden Seiten des Kootenay Parkway an. Im Norden fügt sich der Provinzpark rund um den höchsten Gipfel der kanadischen Rocky Mountains, den Mount Robson, an und im Nordosten, in Alberta, der Willmore Wilderness Park. Die Provincial Parks im Süden des Banff National Park, Mount Assiniboine, Peter Lougheed und Elk Lakes, geben ihre Geheimnisse nur denjenigen preis, die sich



zu Fuß in die Wildnis aufmachen. Dieses gesamte, rund 25 000 Quadratkilometer große, zusammenhängende Naturschutzgebiet wurde von der UNESCO 1984 als „Rocky Mountain Parks World Heritage Site“ ausgewiesen.

Ein Netz von gut ausgebauten Highways erschließt das Hochgebirgsparadies. Auf dem Yellowhead Highway von Albertas Hauptstadt Edmonton sind es nur fünf Fahrstunden bis Jasper. Banff, das Zentrum im Süden, profitiert nicht weniger vom Trans Canada Highway. Nördlich von Banff, dort wo der



Trans Canada Highway nach Westen abbiegt, liegt der vermutlich meistfotografierte See der Welt, Lake Louise, zu Füßen des Victoria Gletschers.

Der schönste und berühmteste Highway ist jedoch der 230 Kilometer lange Icefields Parkway Drive zwischen Lake Louise und der Stadt Jasper. Diese Traumstraße durch die Rocky Mountains wurde während der Weltwirtschaftskrise als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme angelegt. Vorbei an den türkisblauen Seen überquert die Straße den 2069 Meter hohen Pass des Bow Summit und führt dann hinab zum North Saskatchewan River. Am Sunwapta Pass, der Grenze zwischen den Nationalparks von Banff und Jasper, zweigt eine Seitenstraße zum Columbia Icefield ab, dem mit 325 Quadratkilometern größten Gletscherfeld der Rocky Mountains. Auf der Weiterfahrt im Tal des Athabasca River passiert man die donnernden Wasser der Sunwapta Falls und der Athabasca Falls. Die Umgebung von Jasper steht den spektakulären Bergen, Seen und Wäldern rund um Banff in nichts nach. Die beliebtesten Ausflüge gelten dem Mount Edith Cavell und dem Maligne Valley, wo am Ende des Asphaltbands der Maligne Lake wartet, ein Traumbild, rings umragt von hohen, schneebedeckten Gipfeln.



**Ganz oben:**  
Wer eine Übernachtungsmöglichkeit am Lake Louise sucht, der hat die Auswahl. Das „Post Hotel“ wirbt mit exklusiven Zimmern.

**Oben links:**  
Snow Coaches für Ausflüge auf die Gletscher des Columbia Icefield können Steigungen bis 32 Grad bewältigen. Die höher gelegten Busse mit Spezialreifen bringen alljährlich Zehntausende von Touristen auf den Athabasca Glacier.

**Oben rechts:**  
Die Stadt Jasper ist das Zentrum und Ausgangspunkt für Unternehmungen im gleichnamigen National Park. Am Connaught Drive findet man das Verwaltungs- und Informationsgebäude von Parks Canada.

**Mitte:**  
Am Upper Waterfowl Lake im Banff National Park passiert der Icefields Parkway die Kette der Continental Divide mit der markanten Felspyramide des Mount Chephren.

Unten und rechts:

In Arms River in Saskatchewan lebt eine Kolonie Hutterischer Brüder. In Europa verfolgt, fanden Ende des 19. Jahrhunderts zahlreiche ethnische Minderheiten und religiöse Gemeinschaften in den Prärie-provinzen Kanadas eine neue

Heimat. Besucher werden von den freundlichen Menschen gern in die adretten weißen Häuser gebeten. Die fromme Gemeinschaft lebt bis heute ohne Privateigentum und spricht untereinander noch ihren altdeutschen Dialekt.



Links und unten:  
Auf den Weizenfeldern oder bei der Kartoffelernte legen bei den Hutterischen Brüdern in Arms River Alt und Jung

mit Hand an. Dabei ergibt sich immer wieder Gelegenheit, den Kindern die Wunder von Gottes Schöpfung zu erklären.



*Unten:*

Im Zuge der Rückbesinnung der Inuit auf ihre alten Traditionen erlebt das Hobby, ein eigenes Hundegespann zu führen, in manchen Gegenden fast wieder so etwas wie

eine Renaissance. Im fächerförmigen Geschirr ist jedes Tier einzeln durch ein Zugseil mit dem Schlitten verbunden – und wehe, wenn sie sich untereinander verheddern!



*Rechte Seite:*

Von den Indianern wurden die Huskies vor langer, langer Zeit gezüchtet, aber die Inuit erfanden die

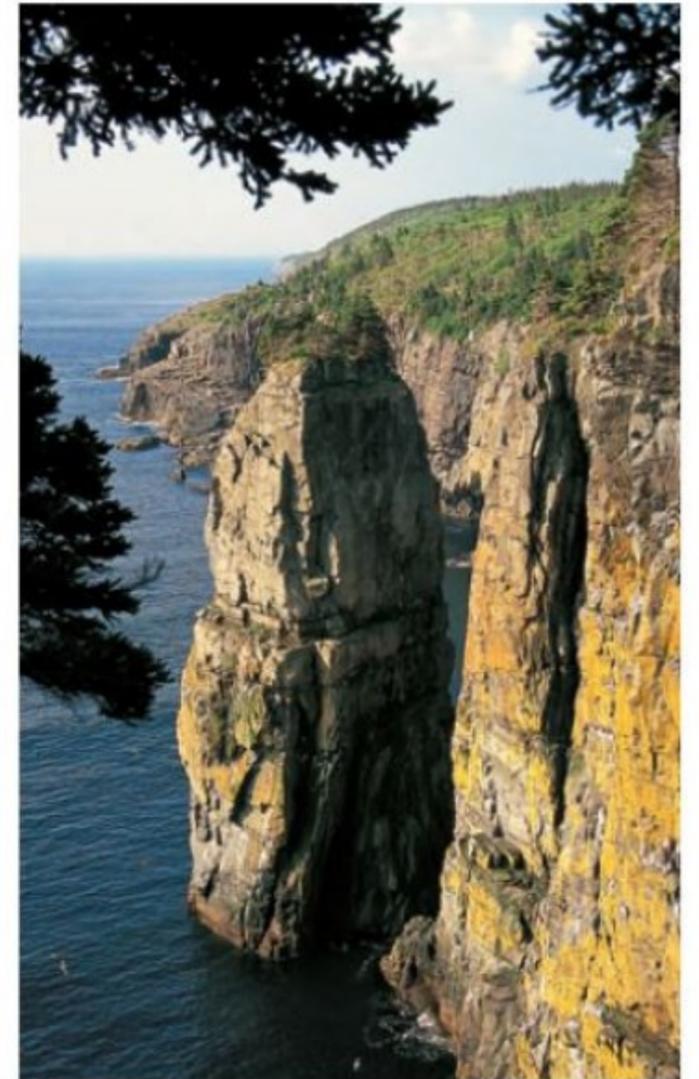
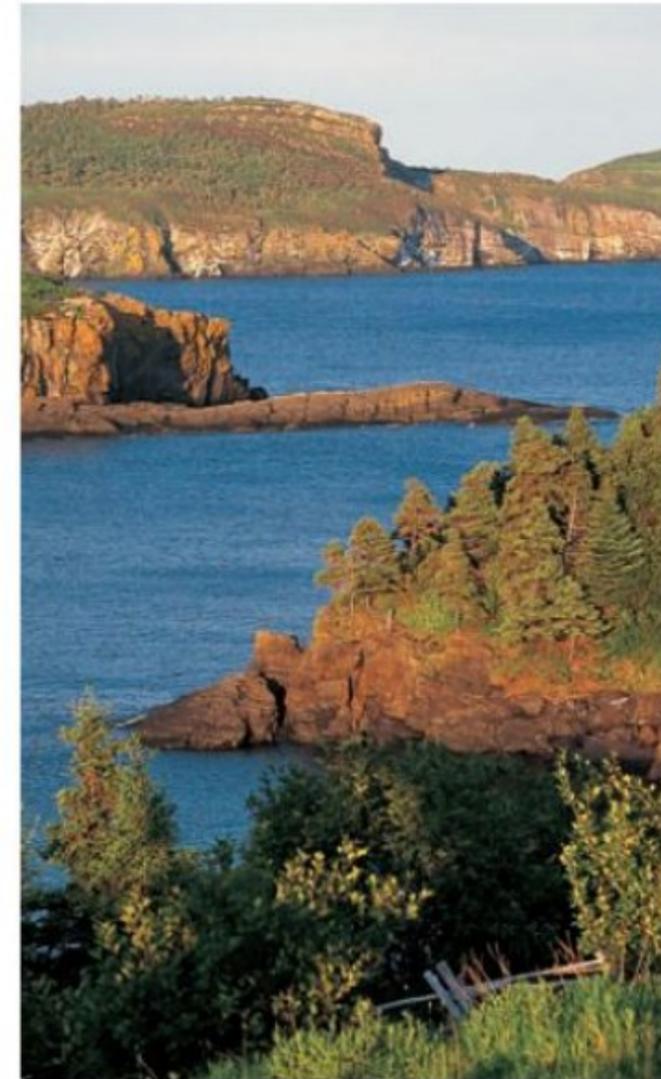
Kunst, sie vor Schlitten zu spannen und sie mit Karacho durch den stiebenden Schnee zu lenken.





Unten links und rechts:  
Der Name der Halbinsel  
Avalon auf Newfoundland  
stammt aus der keltischen  
Sprache und bezeichnet dort  
das Elysium. Irische und  
bretonische Fischer waren  
es dann auch, die in dieser  
rauen Umgebung heimisch  
wurden.

Rechts:  
Auf Avalon nisten Sturmvögel,  
Lummen, Seeschwalben und  
Möwen – Beutetiere für den  
seltenen Weißkopfseeadler.



Linke Seite oben:  
Der Wind, die Brandung und  
die stürmische See haben  
tiefe Breschen und wild  
zerklüftete Fjorde in die  
fast baumlosen Klippen  
der Halbinsel Avalon auf  
Newfoundland geschlagen.

Linke Seite unten:  
Von Bay Bulls, einer der  
ältesten Siedlungen auf  
Avalon, führen Bootsausflüge  
zu den Vogelkolonien auf den  
steilen Klippen der Südküste.